

Ex-post-Evaluierung – Guatemala

>>>

Sektor: Friedensentwicklung und Krisenprävention (CRS-Code: 1522000)
Vorhaben: Entwicklung mit Gerechtigkeit – URL II, BMZ-Nr.: 2008 65 733*
Träger des Vorhabens: Universidad Rafael Landívar (URL)



Ex-post-Evaluierungsbericht: 2019

	URL II (Plan)	URL II (Ist)
Investitionskosten (gesamt) Mio. EUR	9,13	12,34
Eigenbeitrag Mio. EUR	1,13	4,34
Finanzierung Mio. EUR	8,00	8,00
davon BMZ-Mittel Mio. EUR	8,00	8,00

*) Vorhaben in der Stichprobe 2019

Kurzbeschreibung: Das Vorhaben umfasst Investitionen in die Infrastruktur und Ausstattung von tertiären Bildungseinrichtungen der Universidad Rafael Landívar (URL) im ländlichen Raum Guatemalas und Stipendien für benachteiligte Bevölkerungsgruppen. Darüber hinaus wird die an der URL angebotene Rechtsberatung für benachteiligte Bevölkerungsgruppen unterstützt.

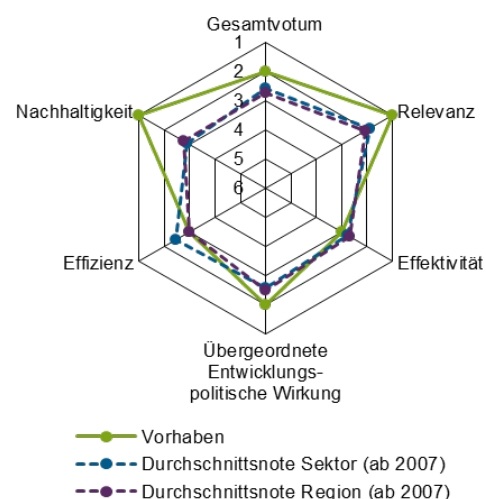
Zielsystem: Angemessene Nutzung der verbesserten Aus- und Fortbildungsangebote sowie der Angebote zur Rechtsberatung (Outcome). Dadurch soll ein Beitrag zum Friedensprozess (Impact) in Guatemala geleistet werden.

Zielgruppe: Das Vorhaben richtet sich an die ländliche Bevölkerung. Im Wesentlichen, aber nicht ausschließlich, wurden Standorte gewählt, die mehrheitlich von indigenen Bevölkerungsgruppen bewohnt werden. Innerhalb dieser Zielgruppe wurden Arme und Frauen besonders bevorzugt.

Gesamtvotum: Note 2

Begründung: Durch das Vorhaben wurde die guatemalteckische Regierung in ihren Bemühungen unterstützt, den 1996 begonnenen Friedensprozess durch den Abbau von Ungleichheit fortzuführen. Die Nutzung der geförderten Bildungseinrichtungen konnte gesteigert werden. Es bestehen jedoch Effizienzdefizite aufgrund der Präferenz der Studierenden für ein Wochenendstudium und dem damit verbundenen Leerstand der Einrichtungen werktags. Hier kommen wir zu dem Schluss, dass eine stärkere Begünstigung der Stipendienkomponente zu Lasten der Infrastrukturmaßnahmen eine noch höhere Zielerreichung ermöglicht hätte. Sehr zufriedenstellend ist die Tatsache, dass durch die Wahl des Trägers der Betrieb und die Instandhaltung der Infrastruktur langfristig gesichert sind, da die URL interne Quersubventionierungen aus den Einnahmen am Hauptstadt-Campus dazu nutzt, die finanziell defizitären Standorte im ländlichen Raum zu unterstützen.

Bemerkenswert: Durch die Qualifizierung von 60 Stipendiaten für ein Lehramt an einer guatemalteckischen Schule konnten Multiplikatoren-Effekte erzielt werden, die sowohl den anderen Vorhaben im Bildungssektor zugutekommen als auch langfristige entwicklungspolitische Wirkungen entfalten können.



Bewertung nach DAC-Kriterien

Gesamtvotum: Note 2

Teilnoten:

Relevanz	1
Effektivität	3
Effizienz	3
Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen	2
Nachhaltigkeit	1

Rahmenbedingungen und Einordnung des Vorhabens

Das Vorhaben wurde zum Prüfungszeitpunkt im Sektor Friedenssicherung und Konfliktprävention angesiedelt und entsprechend konzipiert. Im Projektverlauf wurde das Vorhaben jedoch Teil des Schwerpunkts Bildung und ist als Vorhaben im tertiären Bildungssektor komplementär zu insbesondere den EZ-Vorhaben "Grundbildung im ländlichen Raum PROEDUC IV", "Sekundarbildung PROEDUC V" und "Bildung für Leben und Beschäftigung in Guatemala EDUVIDA" im Bereich Primar- und Sekundarbildung zu sehen.

Relevanz

Über 20 Jahre nach der Unterzeichnung des Friedensvertrags im Jahr 1996, der den über 30 Jahre währenden guatemaltekischen Bürgerkrieg beenden sollte, hat der Friedensprozess in Guatemala einige wenige Fortschritte gemacht: Die Gewalt der Regierung gegenüber der Zivilbevölkerung hat deutlich abgenommen. Die Zahl der Zivilisten, die von der Regierung ermordet wurden, sank von 2.199 Toten im Zeitraum 1989-1996 auf 12 Tote von 1997-2003 und 8 Tote von 2004-2010. Allerdings intensivierte sich im gleichen Zeitraum die Gewalt, die von Drogenkartellen und kriminellen Banden ausging: Während 1989-1996 keine Todesopfer solcher Konflikte registriert wurden, lag der Wert 1997-2003 bei 5 Toten und 2004-2010 bei 98.¹ Hauptursachen für die Fragilität des Landes sind die enorme Ungleichheit zwischen den Bevölkerungsgruppen und der schwache Rechtsstaat. Die Ungleichheit resultiert u.a. aus der Schwäche des Staates, der mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln seiner Fürsorgefunktion gegenüber seinen Bürgern nicht nachkommen kann. Privilegierte Eliten haben sich bisher erfolgreich dagegen gewehrt, dass Steuern erhöht werden und dem Staat damit mehr Handlungsspielraum gewährt wird. Der schwache Rechtsstaat führt zu einer faktischen Straffreiheit, die es verhältnismäßig einfach macht, Widersacher mit Gewalt zum Schweigen zu bringen. Auch dieser Umstand nutzt den Eliten des Landes, die über die Mittel verfügen, Kritiker (z.B. Journalisten, Politiker) einzuschüchtern.²

In diesem, auch zum Zeitpunkt der Projektprüfung (PP) 2008 noch von Gewalt geprägten und traumatisierten Umfeld, adressierte das Vorhaben ein wichtiges Kernproblem der guatemaltekischen Gesellschaft: den ungleichen Zugang benachteiligter Bevölkerungsgruppen zu Bildung. Durch die Wahl von Standorten im ländlichen Raum und die Ausrichtung des Stipendienprogramms auf einkommensschwache Studierende war das Vorhaben insbesondere auf diese Bevölkerungsgruppen ausgerichtet. Der Abbau dieser Ungleichheiten ist Bestandteil des Friedensvertrags von 1996. Deshalb liefert das Vorhaben schon allein durch seinen Beitrag zur Erfüllung dieses Vertrages einen Beitrag zur Friedenssicherung - noch ganz abgesehen von seinen potentiellen Bildungswirkungen.

Bildungsausgaben machten zum Zeitpunkt der PP und machen bis heute den größten Posten des Haushalts der Regierung aus, was ein Beleg für die politische Priorität des Bildungssektors ist - auch wenn das zur Verfügung stehende Budget absolut gesehen aufgrund der niedrigen Gesamthöhe des Haushalts zu

¹ Quelle : Uppsala Conflict Data Project, <https://ucdp.uu.se/#country/90>

² Vgl. BBC 18.04.2019 zu Kooperation des Präsidentschaftskandidaten Estrada mit Drogenkartell: https://www.bbc.com/news/world-latin-america-47975014?intlink_from_url=https://www.bbc.com/news/topics/cp7r8vqlq01t/guatemala&link_location=live-reporting-story

gering ist. Insofern kann davon ausgegangen werden, dass das Vorhaben im Einklang mit den Zielsetzungen des Partnerlandes stand.

Die dem Vorhaben zugrunde liegende Wirkungskette "Erhöhung des Werts von Frieden durch die Schaffung verbesserter Verdienstmöglichkeiten" ist plausibel und entspricht den heutigen sektoralen Standard-Wirkungsketten. Auch die Akzeptanz der demokratisch gewählten Regierung kann erhöht werden, durch die Erfüllung von Vorgaben aus dem Friedensvertrag und den Abbau von wesentlichen Konfliktursachen der Vergangenheit (Ungleichheit). Durch das Vorhaben werden jedoch Probleme wie eine zu wenig an den Bedarfen des Arbeitsmarkts ausgerichtete Ausbildung oder andere Engpässe im Arbeitsmarkt, die eine Absorption von Absolventen verhindern könnten, nicht angegangen. Derartige Probleme könnten die Funktionsfähigkeit der Wirkungskette stören.

Wäre das Vorhaben alleinstehend, hätte sich die Frage gestellt, inwiefern Defizite in der tertiären Bildung das wichtigste Kernproblem der Zielgruppe darstellen. Da das Vorhaben jedoch ein komplementärer Teil des Schwerpunkts der deutschen EZ ist und die anderen Teile des Bildungssystems Guatemalas von anderen Vorhaben adressiert werden, greifen die Maßnahmen hier sinnvoll und arbeitsteilig ineinander.

Aufgrund der Ausrichtung des Vorhabens am Kernproblem der Ungleichheit und der benachteiligten Bevölkerungsgruppe sowie der Einbettung in die Gesamtheit der bereits zum Prüfungszeitpunkt bestehenden EZ-Bildungsvorhaben bewerten wir die Relevanz als außerordentlich hoch (Teilnote 1).

Relevanz Teilnote: 1

Effektivität

Das Ziel der FZ-Maßnahme war die Nutzung der verbesserten Aus-, Fortbildungs- und Rechtsberatungsangebote an den geförderten Standorten der Rafael Landívar Universität (URL) vor allem durch indigene und/ oder arme Bevölkerungsschichten (Outcome).

Die Infrastrukturmaßnahmen wurden im Wesentlichen wie geplant umgesetzt, konnten jedoch nicht in vollem Umfang durchgeführt werden, da sich das Budget insbesondere aufgrund von Wechselkursänderungen verringerte. Von den ursprünglich geplanten vier Standorten im ländlichen Raum wurden lediglich drei mit Infrastrukturmaßnahmen bedacht. Die Stipendienzahl konnte übertroffen werden, was bei gleichbleibendem Budget durch eine Kürzung der geplanten Beträge erreicht wurde. Die Maßnahmen zur Stärkung der sogenannten "Bufetes Populares" (Rechtsberatungszentren) wurden vollständig durchgeführt.

Die Erreichung des Ziels auf der Outcome-Ebene kann wie folgt zusammengefasst werden:

Indikator	Status PP, Zielwert PP	Ex-post-Evaluierung
(1) Anzahl der Studierenden an den geförderten URL-Standorten	Status PP: 4.300 Zielwert: 6.600	Erfüllt: 7.673
(2) Jährliche Studienabbruchrate an den geförderten URL Regionalzentren	Status PP: >40 % Zielwert: < 40 %	40-50 %. Nicht erfüllt, aber Abbruchrate unter den StipendiatInnen geringer als im Durchschnitt.
(3) Zahl der geförderten StipendiatInnen	Status PP: 0 Zielwert: 200	Erfüllt: 377
(4) Anzahl der erbrachten Rechtsberatungen	Status PP: n.n. Zielwert: 800	Nicht erfüllt: 535

Insgesamt fällt die Zielerreichung auf Outcome-Ebene je nach Komponente (Infrastruktur und Ausstattung, Rechtsberatung, Stipendienprogramm) unterschiedlich aus.

Zu **Indikator 1**: Die Anzahl der eingeschriebenen Studierenden hat seit PP deutlich zugenommen und das Outcome-Ziel wurde um ca. 16 % übertroffen. Dies ist auch vor dem Hintergrund bemerkenswert, dass die Studierendenzahl an den nicht geförderten Standorten der URL im Zeitraum 2015-2019 um ca. 3 % abnahm. Dadurch erscheint es plausibel, dass die umgesetzten Investitionsmaßnahmen und die im Rahmen des Vorhabens vergebenen Stipendien zur Steigerung der Immatrikulationszahlen signifikant beigetragen haben. Wesentlicher Kritikpunkt der Infrastrukturkomponente bleibt die ungleiche Nutzung der Kapazitäten wochentags und am Wochenende. An den geförderten URL-Standorten besuchen 2019 lediglich 21,6 % der Studierenden werktags den Campus. Die geschaffenen Infrastrukturkapazitäten stehen demnach unter der Woche zu großen Teilen leer. Hintergrund sind laut einer Studie der URL die hohen Opportunitätskosten eines Vollzeitstudiums, vor allem der Wegfall von Verdienstmöglichkeiten. Auch die Stipendien konnten dieses Problem nicht lösen, da sie lediglich die faktischen Kosten des Studiums deckten, nicht aber entgangene Verdienstmöglichkeiten kompensierten. Dies erklärt auch die Nichterreichung des **Indikators 2**, wobei die Abbruchquote zumindest bei den Stipendiaten und Stipendiatinnen geringer als der Durchschnitt von 40 % war. Neben den ökonomischen Gründen werden in einer von der URL in Auftrag gegebenen Studie zu den Abbruchgründen auch sozio-kulturelle Gründe, wie z.B. die Unvereinbarkeit von Familie und Studium und die mangelnden Studienvoraussetzungen als Erklärung herangezogen.

Zu **Indikator 3**: Die Übererfüllung des Indikators zeigt grundsätzlich, dass der Bedarf an Stipendien gegeben ist und entsprechende Angebote genutzt werden. Allerdings muss berücksichtigt werden, dass das Budget für die Stipendien durch einen Übertrag aus Phase I des Vorhabens erhöht wurde und auch deshalb mehr Stipendien gewährt werden konnten.

Zu **Indikator 4**: Die Zahl der Rechtsberatungen bewegte sich laut Auskunft des Trägers 2012-2014 bei 800-900 pro Jahr. Wir halten es für plausibel, dass die Förderung dieser Aktivität durch das Vorhaben in Form von Equipment und Praktika für Jura-StudentInnen einen positiven Effekt auf die Zahl der Beratungen hatte. Dies kann jedoch aufgrund der Datenlage nicht mehr quantifiziert werden. Jedenfalls lag die Zahl der Rechtsberatungen 2018 mit 535 Beratungen deutlich unterhalb des Niveaus im Durchführungszeitraum.

Wir bewerten die Effektivität als insgesamt zufriedenstellend. Während die Studierendenzahlen die Erwartungen übertrafen und die StipendiatInnenzahl durch eine Streckung des Budgets höher als erwartet ausfiel, wurden die Ziele hinsichtlich der Studienabbruchquote und der Rechtsberatungen nicht erreicht.

Effektivität Teilnote: 3

Effizienz

Die Ausschreibungsprozesse verliefen regelkonform, aber dauerten länger als geplant. Dadurch kam es bis vor Beginn der Baumaßnahmen zu Verzögerungen. Insgesamt ist die Laufzeit des Vorhabens mit 73 Monaten aber noch vertretbar. Ein Kostenvergleich mit anderen Vorhaben ist nur schwer möglich, da uns keine Informationen zu anderen Vorhaben im Hochschulbau in Lateinamerika vorliegen und die Kosten stark von der Fakultät und der Art der Baumaßnahmen bzw. des Ausstattungsgegenstands abhängen. Positiv hat sich die Professionalität des Trägers ausgewirkt und dessen Bereitschaft, den Eigenanteil zu erhöhen, um wechsellkursbedingte Mehrkosten selbst zu tragen. Auch der extrem geringe Anteil der Consultingkosten (2,8 %) am Gesamtbudget ist bemerkenswert.

Als größte Schwäche des Vorhabens erscheint uns die Allokationseffizienz. Angesichts der ungleichen Auslastung der Gebäude werktags und am Wochenende hätten aus heutiger Sicht die Ziele auf Outcome-Ebene (Erhöhung der Studierendenzahl, Zahl der Studierenden aus benachteiligten Bevölkerungsgruppen) günstiger durch eine andere Budgetaufteilung des Vorhabens erreicht werden können. Ca. 62 % des Budgets wurden für Bau und Ausstattung verwendet. Die neu geschaffenen infrastrukturellen Kapazitäten blieben und bleiben jedoch an 5 von 7 Tagen in der Woche unterausgelastet. Das Stipendienprogramm machte lediglich 16 % des Budgets aus. Aufgrund der hohen Opportunitätskosten eines Vollzeitstudiums für die Zielgruppe blieb die Vorliebe für ein Wochenendstudium auch mit Stipendium bestehen. Die Höhe der Stipendien war demnach zu gering, um die erwähnten Opportunitätskosten der Studierenden zu kompensieren.

Auch die Entscheidung, die Investitionen am Standort La Verapaz aufgrund der Budgetkürzung zu streichen, ist aus Effizienzgesichtspunkten zu hinterfragen. Die sozio-ökonomischen Daten für den Standort Zacapa deuten darauf hin, dass im Hinblick auf die Ziele des Vorhabens bessere Ergebnisse in La Verapaz hätten erreicht werden können.

Insgesamt beurteilen wir die Effizienz des Vorhabens als zufriedenstellend, trotz der erwähnten Schwächen bei der Allokation des Budgets.

Effizienz Teilnote: 3

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen

Auf Impact-Ebene wurde das Ziel "Beitrag zur Friedensentwicklung und Krisenprävention" formuliert. Wir haben zur Bewertung der entwicklungspolitischen Wirkungen einerseits national aggregierte Indikatoren (GINI-Koeffizient, Fragile State Index) herangezogen, aber auch Konfliktdatenbanken konsultiert, die das Aufkommen von Konflikten bis in die Projektregionen hinein erfassen. Darüber hinaus lag uns eine qualitative Studie der URL vor, die die vom Vorhaben geförderten Stipendiaten nach den Wirkungen für ihr Leben befragte.

Indikator	Status PP, Zielwert PP	Ex-post-Evaluierung
(1) GINI-Koeffizient*	2006: 54,6	2014: 48,3
(2) Fragile State Index (FSI)**	2009: 81,2	2019: 81,4

*) Quelle: Weltbank, <https://data.worldbank.org/indicator/SI.POV.GINI?locations=GT>

***) Der FSI wird vom "Fund for Peace" berechnet und erfasst ein Set verschiedener Indikatoren aus den Bereichen Wirtschaft, Soziales, Politik und Zusammenhalt.

Während die Einkommensungleichheit gemessen am GINI-Koeffizient im Projektverlauf abgenommen hat, hat sich der FSI kaum verändert. Der Einfluss des Vorhabens auf diese Indikatoren ist jedoch als sehr gering einzuschätzen, angesichts der geringen Größe der Zielgruppe.

In der Konfliktdatenbank der Universität Uppsala wurden im Zeitraum 2009-2017 keine durch Konflikte verursachte Todesfälle erfasst in den Regionen, in denen das Vorhaben umgesetzt wurde. Im Zeitraum 1998-2009 waren es noch über 34 Konflikttote in denselben Regionen. Auch hier sollte jedoch der Einfluss des Vorhabens auf diese Entwicklung nicht überschätzt werden.

Am aufschlussreichsten sind die Aussagen der Stipendiaten und Stipendiatinnen, die in der von der URL in Auftrag gegebenen Impact-Studie befragt wurden. Die Stipendien ermöglichten demnach der Zielgruppe den zuvor undenkbaren Zugang zu tertiärer Bildung. Die durch das Studium verbesserten Einkommensmöglichkeiten spielten für die Befragten dabei eher eine untergeordnete Rolle. Knapp die Hälfte der AbsolventInnen konnte direkt nach ihrem Studium einen Arbeitsplatz finden. Eine wesentliche Wirkung des Stipendienprogramms war für die Befragten die Aufwertung des gesellschaftlichen Status in ihrem sozialen Umfeld und die Beispielfunktion, die sie selbst für andere Menschen in ihrer Umgebung haben. Dies gilt insbesondere für die 60 Stipendiaten, die sich an der URL für Lehrämter qualifiziert haben und damit eine wichtige Multiplikatoren-Funktion einnehmen. Es erscheint plausibel, dass durch das Vorhaben bei den StipendiatInnen und ihrem direkten Umfeld die Hoffnung auf ein friedliches Zusammenleben gestiegen ist und damit auch die Opportunitätskosten für Gewalt zugenommen haben, so dass für mehr Menschen die Wahrung des Friedens die bevorzugte Lebensform ist.

Vor dem Hintergrund der vergleichsweise geringen Dimension des Vorhabens und der Größe und Komplexität des entwicklungspolitischen Problems bewerten wir die Wirksamkeit des Vorhabens als gut, insbesondere im Hinblick auf die Ergebnisse der Befragung der StipendiatInnen.

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen Teilnote: 2

Nachhaltigkeit

Durch die Wahl der privatwirtschaftlich organisierten jesuitischen URL als Träger des Vorhabens weist das Vorhaben ein bemerkenswertes Potenzial auf, die geschaffenen Kapazitäten, insbesondere im Infrastrukturbereich, langfristig zu erhalten. Die URL subventioniert ihre Regionalstandorte quer aus den Einnahmen, die sie in der Hauptstadt erwirtschaftet. Dadurch verfügt sie über die Ressourcen, die nötig sind, um die Gebäude und Ausstattungsgegenstände zu warten und das Personal zu bezahlen. Bis heute sind keine wesentlichen Wartungsprobleme bei den finanzierten Gebäuden festgestellt worden. Es gibt auch unabhängig vom FZ-Vorhaben weiterhin Stipendienprogramme an der URL. Das FZ-finanzierte Stipendium war aber das umfangreichste. Für die Weiterführung dieser Stipendienkomponente reichen die Mittel der URL allerdings nicht aus, was die Nachhaltigkeit des Vorhabens auf lange Frist einschränkt. Kurz- bis mittelfristig kann durch das FZ-Folgevorhaben (Phase III) das Stipendienprogramm fortgeführt werden. Unabhängig davon ist anhand der Ergebnisse der Impact-Studie davon auszugehen, dass die Wirkungen, die durch diese Investitionen in Humankapital erzielt wurden, für die StipendiatInnen langfristiger Natur sind und über die Arbeit im Lehramt sowie die Vorbildfunktion weiterhin Multiplikatoreffekte entfalten. Die Rechtsberatung findet in den geförderten Standorten nach wie vor statt, wenn auch in geringerem Umfang seit Vorhabensende.

Aufgrund der für den Kontext bemerkenswerten Bereitschaft des Trägers, den Betrieb der Regionalstandorte aus seinen Einnahmen in der Hauptstadt zu subventionieren und der voraussichtlich lebenslang erzielten positiven Veränderungen bei der Zielgruppe bewerten wir die Nachhaltigkeit als außergewöhnlich hoch.

Nachhaltigkeit Teilnote: 1

Erläuterungen zur Methodik der Erfolgsbewertung (Rating)

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den Kriterien **Relevanz, Effektivität, Effizienz, übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen** als auch zur abschließenden **Gesamtbewertung** der entwicklungspolitischen Wirksamkeit wird eine sechsstufige Skala verwandt. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

Stufe 1	sehr gutes, deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
Stufe 2	gutes, voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
Stufe 3	zufriedenstellendes Ergebnis; liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
Stufe 4	nicht zufriedenstellendes Ergebnis; liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
Stufe 5	eindeutig unzureichendes Ergebnis: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
Stufe 6	das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Stufen 1–3 kennzeichnen eine positive bzw. erfolgreiche, die Stufen 4–6 eine nicht positive bzw. nicht erfolgreiche Bewertung.

Das Kriterium **Nachhaltigkeit** wird anhand der folgenden vierstufigen Skala bewertet:

Nachhaltigkeitsstufe 1 (sehr gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit unverändert fortbestehen oder sogar zunehmen.

Nachhaltigkeitsstufe 2 (gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit nur geringfügig zurückgehen, aber insgesamt deutlich positiv bleiben (Normalfall; „das was man erwarten kann“).

Nachhaltigkeitsstufe 3 (zufriedenstellende Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit deutlich zurückgehen, aber noch positiv bleiben. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die Nachhaltigkeit eines Vorhabens bis zum Evaluierungszeitpunkt als nicht ausreichend eingeschätzt wird, sich aber mit hoher Wahrscheinlichkeit positiv entwickeln und das Vorhaben damit eine positive entwicklungspolitische Wirksamkeit erreichen wird.

Nachhaltigkeitsstufe 4 (nicht ausreichende Nachhaltigkeit): Die entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens ist bis zum Evaluierungszeitpunkt nicht ausreichend und wird sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch nicht verbessern. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die bisher positiv bewertete Nachhaltigkeit mit hoher Wahrscheinlichkeit gravierend zurückgehen und nicht mehr den Ansprüchen der Stufe 3 genügen wird.

Die **Gesamtbewertung** auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der fünf Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1–3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4–6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i. d. R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die Projektzielerreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzielebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) **als auch** die Nachhaltigkeit mindestens als „zufriedenstellend“ (Stufe 3) bewertet werden.